

Afflictorum Tugurium & Tentorium,

Das ist:

Schutz, Hütte und Trost, Gezelt

aller betrübten/bedrängten Herzen/

Welche/absonderlich in diesen letzten kummerlichen Zei-

ten/ Schutz und Trost in allerley Anfechtung und

Trübsal bedürffen/

Nach den Lehr- und Trost-reichen Worten Davids/

Psalms: XXVII. v. 5.

Er decket mich in seiner Hütten zur
bösen Zeit / Er verbirget mich
heimlich in seinem Gezelt.

Bey Christlicher Leich-Bestattung

Der weyland Wohl-Ehrbaren und Viel-

Zugendsamen Frauen

Annen Podlowski/

Des Wohl-Ehrenvesten und Mann-

haften Herrn

Georg Kuntschigken/

Churf-Brandenb: Proviants-Verwaltern

im hiesigen Fürstenthumb Halberstadt/

gewesenen Herz-geliebten Haus-Ehres

Sürgestellet und zum Druck befördert

Von

M. HENRICO Ammersbach/

Past. zu S. Paul in Halberstadt/

Bedruckt daselbst bey Andreas Kolwalds Seel: Wittwe/ im Jahr 1661.

Dem Wohl-Ehrenvesten und Mann-
haften Herrn

Georg Kunischigen /

Churfürstlichen Brandenburgischen
Proviants-Verwaltern im Fürstenthumb
Halberstadt /

Und seinen lieben Kindern /

Georg /

Annen-Elisabeth

und

Justinen /

Ubergibt diese / zum stets-währenden Trost-Ge-
dächtnuß / aus wolmeinendem Herzen / ver-
fertigte und aufgesetzte Leich-Predigt /

Halberstadt /

ANNO 1661.

den 21. Februarii.

M. HENRICUS Ammersbach /

Pastor zu S. Pauli daselbst.

Vorrede.

¶
¶
¶ ¶

Gnade / Friede / Freude / Trost /

Heil / Segen / Leben und Seligkeit / von
Gott dem himlischen Vater / in Krafft und
Wirkung Gottes des heiligen Geistes /
durch IESUM Christum / Amen!

DAn lisset in den weltlichen Historien /
wie der Scythen König Tamerlanes,
wann Er eine Stadt belagert / drey
Tage zuvor / jeden Tag ein sonder-
lich Gezelt aufschlagen lassen: Als
den ersten Tag ein weisses / hiemit
anzudeuten / würden sie sich Ihm ergeben / so solten
sie mit Weib und Kind unbeschädiget bleiben: Den
andern Tag ein rothes / anzudeuten / würden sie sich
nicht ergeben / so würde es ihnen Gut und Blut ko-
sten: Den dritten Tag ein schwarzes / anzudeuten /
das alsdann alle Gnade aus / und das weder Weib
noch Kind / weder Jung noch Alt sollte verschonet
bleiben. Welches dann in gewisser Was nicht un-
füglich auf Gott / den König aller Könige / kan ge-
zogen werden / denn Er hat auch / so zu reden / drey
Tage und drey Gezelt / die Er uns Menschen vor
Augen stellt: Der erste Tag ist der Tag des Lebens /
da Er aufschlägt das weisse Gezelt / und bent uns an
seine Gnade / den Himmel und die ewige Seligkeit /
wenn wir uns Ihm ergeben wollen: Der ander

Tag ist der Tag des Todes; da schlägt Er auf ein rothes Gezelt / und dräuet uns unser Halsstarrigkeit wegen / nach dem Tode mit dem höllischen Feuer zu straffen: Der dritte Tag ist der Tag des letzten jüngsten Gerichts / da schlägt Er auf ein schwarz Gezelt / und strafft die Gottlosen / obn Ansehen der Person / nach dem Tode mit ewiger Finsterniß.

Von diesen beyden letzten Gezelten nun itzo weiter nicht zu gedencken; So präsentir Ich hienit meinem hochgeehrten Herrn allein einen Abtref von dem ersten Gezelt / darinn Er / nebenst seinen lieben Kindern / unter dem Gnaden-Schutze des Grund-gütigen Gottes sicher und beschützet seyn kan. Daß Ich aber diese Predigt nicht mit vielen berlichen Lob-Sprüchen seiner gewesenen Vertzgeliebten Daus-Ehren gezieret / wird mein groß-günstiger Herr mir nicht verargen / denn Er verhoffentlich solches auch von mir nicht wird begebend seyn / alldieweil mir wol bewust / daß Er vom weltlichen Ruhm / und andern dergleichen vergänglichem irdischen Eitelkeiten weniger als nichts hält / sondern viel mehr seine Seele in himlischer Lust und Ergetzlicheit weidet / und sich darinn von der Welt und ihrem Wesen gantz absondert / wie das die Art und Eigenschafft eines rechten Christen erfordert / nach dem Exempel Moses / welcher sein Gezelt aussen ferne von dem Lager der Israeliten aufschlug / und wolte nicht unter den bösen Leuten wohnen / Exod. 33. v. 7. Das hat mich höchlich undertzlich erfreuet an meinem hochgeehrten

Herrn /

Herrn / das Ich dergleichen Gottliebend Welt-
 cassirend Gemüht auch an Ihm verspüret / daher
 Ich wol auf gewisse Art und Weise / mit Grund
 der Wahrheit / obn Deucebeley / zu Ihm sagen mag:
 wie dorten David von seinem Hertzens-Freund /
 dem Jonatban sagte : Deine Liebe ist mir sonderli-
 cher denn Frauen-Liebe / 2. Samuel. 1. 7. 26. Offerire
 demnach / zu Bezeugung dieser meiner in Christo
 habenden brünstigen Liebe gegen meinen vielge-
 liebten Herrn / diesen Reich-Sermon , mit dem / den
 Worten nach / kurtzen / aber dem Inhalt nach /
 mercklichen / wichtigen Wunsch : Der Herr unser
 Gott sey in / mit / für uns und allen betrübten / bes-
 drängten Christen / das wir uns allesampt an / in und
 durch Gott in hertzlicher Liebe und Einigkeit / nicht
 allein hie zeitlich / sondern auch dort Ewiglich in
 Gottes Dult und Gezelt / mit heiliger / seliger
 Freud und Wonne ergetzen und erquie-
 cken mögen / Amen ! Amen !
 In Jesu Namen /
 Amen !





T E X T U S.

Psal. X X V I I.

ψ. 1. **D**er HERR ist mein Liecht und
mein Heil / für wem solt ich
mich fürchten? Der HERR ist mei-
nes Lebens Krafft / für wem solte
mir grauen?

ψ. 2. Darumb / so die Bösen / meine
Widersacher und Feinde / an mich
wollen / mein Fleisch zu fressen / müs-
sen sie anlauffen und fallen.

ψ. 3. Wenn sich schon ein Heer wider
mich leget / so fürchtet sich dennoch
mein Herz nicht / Wenn sich Krieg
wider mich erhebet / so verlasse ich
mich auf Ihn.

ψ. 4. Eins bitte ich vom HERRN /
das hätte ich gern / daß ich im Hause

des

des HERRN bleiben möge mein
Lebelang / zu schauen die schönen
Gottesdienste des HERRN / und
seinen Tempel zu besuchen.

Denn Er decket mich in seiner
Hütten zur bösen Zeit / Er verbirget
mich heimlich in seinem Bezelt / und
erhöhet mich auf einem Felsen.

Und wird nun erhöhen mein
Haupt über meine Feinde / die umb
mich sind / So wil ich in seiner Hüt-
ten Lob opfern / Ich wil singen und
Lob sagen dem HERRN.

HERR / höre meine Stimme /
wenn ich ruffe / Sey mir gnädig /
und erhöre mich.

Mein Herz hält dir für dein
Wort / Ihr solt mein Antlitz suchen /
Darumb suche ich auch / HERR /
dein Antlitz.

Vers

v. 5.

v. 6.

v. 7.

v. 8.

v. 9.

Verbirge dein Antlitz nicht für
mir / und verstoffe nicht im Zorn dei-
nen Knecht / denn Du bist meine
Hülffe / Laß mich nicht / und thue
nicht von mir die Hand ab / Gott/
mein Heil.

v. 10.

Denn mein Vater und meine
Mutter verlassen mich / Aber der
HERR nimpt mich auf.

v. 11.

HERR / weise mir deinen Weg /
und leite mich auf richtiger Bahn /
umb meiner Feinde willen.

v. 12.

Gib mich nicht in den Willen
meiner Feinde / denn es stehen fal-
sche Zeugen wider mich / und thun
mir Unrecht ohne Scheu.

v. 13.

Ich gläube aber doch / daß ich se-
hen werde das Gute des HERRN
im Lande der Lebendigen.

Harre

Harre des HErrn/ sey getrost und
unverzagt / und harre des HErrn.

v. 14.

Eingang.



Nadächtige / 2c. Es kan die-
ser unser 131. verlesener 27. Psalm nicht
unfüglich abgetheilet werden in drey
Theile:

In dem Ersten Theile hält uns David für eine
Heroische Großmühtigkeit wider seine Feinde. In
dem Andern eine herzliche Liebe zu dem wahren Got-
tesdienst. In dem Dritten eine demühtige Suppli-
cation umb Beständigkeit im Guten.

Inhalt des
psalms.

In dem Ersten hält Er uns für eine Heroische
Großmühtigkeit wider seine Feinde / in dem Er sein
Vertrauen allein auf GOTT setzt / als seinen HErrn/
sein Liecht / sein Heil / und seines Lebens Krafft. Dar-
umb fürchtet Er sich nicht für ihnen / wann sie gleich
mit List sich solten wider ihn aufmachen / sein Fleisch
zu fressen. Ja / wann sie gleich so häufig würden er-
scheinen / daß sie ein groß Krieges-Heer könten zusam-
men bringen : Oder aber / wann sie auch so mächtig
seyn würden / daß sie einen gewaltigen Krieg wider ihn
führen möchten / so spricht Er / so fürchtet sich dennoch
sein Herr nicht / denn Er verlässet sich auf GOTT sei-
nen HErrn / sein Liecht / sein Heil / seine Krafft.

v. 1.

v. 2.

v. 3.

B

In

v. 4.

In dem Andern hält Er uns für eine herzlichliche Liebe zu dem wahren Gottes-Dienst/ in dem Er das einige nur wünschet/ daß Er im Hause des Herren bleiben möge sein Lebelaug / zu schauen die schöne Gottes-Dienste des Herren / und seinen Tempel zu besuchen. Warum? Er erinnert sich / wie ihm Gott hiebevord schon viel guts in seine Hause erwiesen/ wie Er ihn bedeckt in seiner Hütten zur bösen Zeit/ wie Er ihn in seinem Gezelt heimlich verbirget / und auff einem Fels erhöhet: Daher lebt Er der Hoffnung/ daß Er solches Schützes noch ferner werde genießen. Und wann Er das werde erlangen/ so verspricht Er hingegen/ so will Er Lob opfern/ singen und Lob sagen dem Herrn.

v. 5.

v. 6.

v. 7.

v. 8.

v. 9.

v. 10.

v. 11.

v. 12.

In dem Dritten/ hält Er uns für eine demüthige Supplication, in dem Er nicht nur bloß und schlechter Dinges bittet / Gott wolle ihn gnädigst hören und erhören/ sondern thut auch unterschiedliche motiven hiezu/ damit Er Gott den Herrn will zur gnädigen Audienz bewegen: als da hält Er ihm (a) für seine Göttliche Befehls- und Verheißungs- Worte. (b) Seine göttliche Majestät weil Er sein/ des Davids seine Hüffe/ sein Gott/ sein Heyl ist: Er aber David ist sein Knecht. (c) Das grosse Elend und Unglück/ weil Er David auch von seinen Eltern verlassen. (d) Das Wüthen un Toben seiner Feinde/ welche nicht allein wider die ander Tafel des Gesetzes/ als wider das fünffte Gebot eines Bludurstigen Willen seyn / und wider das achte Gebot/ falsche Zeugnis reden/ sondern auch wider die Erste Tafel/ aus An-

trieb

trieb des Teuffels (qui efflat, qui inspirat NB. in singulari) lästerliche Reden wider Gott fürbringen. Dannhero schöpffet nun David in seinem Gebet die gewisse Zuversicht/ daß dasselbe nicht werde umbsonst seyn/ sondern werde/ allhier zwar im gläubigen Vorschmack/ dort aber in vollkommener Fülle/ das Gute des HERRN sehen im Lande der Lebendigen. Dazu denn endlich der Heilige Geist selbst das Ja und Amen spricht: Harre des HERRN/ sey getrost und unverzagt/ und harre des HERRN: Beydes dem David/ und allen betrübten/ geängsteten Seelen/ zu einer herzlichen Vermahnung/ daß sie ja im Creutz und Trübsal sollen geduldig seyn/ und GOTT dem HERRN seine Zeit lassen/ ja/ ob sie gleich seine Hülffe so bald nicht würden verspüren/ so sollen sie dennoch auff den HERRN harren und hoffen/ darumb das Wörtlein harren/ zu zween unterschiednen mahlen gebraucht wird.

v. 13.

v. 14.

Sehet/ Andächtige/ etc. das ist also der summarische Begriff und Inhalt/ dieses ganzen Psalmes. Davon man der herrlichen und überaus schönen Lehren wegen/ wol Jahr und Tag zu predigen hätte.

Wann aber solches alles/ in diesem Traur- und Leich-Sermon, gründlich zu erörtern/ nicht nöthig noch erbaulich/ bevorab/ weil zwar der ganze Psalm zum Leich-Text erwählet/ absonderlich aber diese Worte/ in dem 5. vers.

Er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit/ Er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt. Zu

Zu erklären proponiret werden; Als wollen wir nun/ ohn fernern Eingang/ nach selbigen Worten uns also fürstellen

Afflictorum Tugurium & Tentorium,

Aller betrübten Christen Schutz-Hütte und Trost-Gezelt/ 2c.

TRACTATIO.

A Noächige/ 2c. Anlangend unsern fürhabenden Punct, so haben wir dabey dreyerley zu betrachten: Als

I. Die Structur oder das Gebäu / das wir wissen/ was denn solche Schutz-Hütte und Trost-Gezelt/ eigentlich sey.

II. Den Patron oder Schutz-Herren / das wir wissen/ wer darüber zu commendiren habe.

III. Den Gebrauch oder Nutzen/ das wir wissen/ wie wir darinn/ zur bösen Zeit/ mögen bedeckt/ und heimlich verborgen seyn und bleiben.

I.

1. Haben wir zu betrachten die Structur oder das Gebäu / das wir wissen / was denn solche Schutz-Hütte und solch Trost-Gezelt eigentlich sey? wann König David spricht: Er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit/ Er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt. Durch die Hütte und durch das Gezelt müssen wir nicht verstehen den Tempel zu Jerusalem/ als welcher dazumahl noch nicht erbauet gewesen: denn obwol in dem vorgehenden 4. vers. Lu-

therus

therus, das Wörtlein Tempel gebraucht / so ist doch solches zu deuten pro Templo illo portatili, auff die Hütte des Stiffis / daran die Israeliten einen solchen Tempel hatten / den sie mit sich herumb führen konten; wiewol der liebe David nicht so ein grosses Verlangen und Abschen hatte / auff die sichtbare Hütte / als viel mehr auff die allgemeine unsichtbare Kirche Gottes / welche an keinen gewissen Ort gebunden war; hiernach hatte Er sonderlich ein Verlangen / daß Er ein Mit-Glied in solcher Kirchen Gottes / als seiner Hütten seyn und bleiben möchte.

Er nennt aber dieselbe Hütte zugleich ein Gezelt / weil die Hütte des Stiffis mit unterschiedlichen Teppichen und Decken / wie mit einem Gezelt / bedeckt und überzogen war / wie die Herren Theologi Jen. in der Kürab. Bibel / das Gleichniß führen / Exod. 26. 7. Oder eine andre Ursache zu geben: Gleich wie ein Kriegs-Held sein Gezelt besetzt hat mit Soldaten / damit Er vor dem Feinde in dem Gezelt sicher sey: Also liest man Exod. 26. 1. wie Gott der Herr befohlen / daß die Seidene Teppiche an der Hütten des Stiffis mussten mit künstlichen Cherubim / oder Engel-Bildern aufs schönste gezieret / und durch gearbeitet seyn / anzudeuten / daß Gott seine Hütte / seine Kirche / als sein Gezelt / mit seinen Dienern / den heiligen Engeln / als starcken Helden / Psalm. 103. 20. besetzen und schützen wolle.

Drumb / gleich wie nun zuvorderst / von der Hütten des Stiffis gesagt / daß sie sey ein Templum portatile gewesen / ein solcher Tempel / der von einem Ort

zum andern herumb getragen / und an keine gewisse
 Stätte verbunden gewesen: Also ist das traun be-
 trübten Christen / heutigs Tags nicht ein geringer
 Trost / daß die Kirche oder Stiffs-Hütte Neues
 Testaments / auch an keinen gewissen Ort eigentlich
 verbunden / laut der Worte Malach. 1. 11. Aber vom
 Aufgang der Sonnen / bis zum Niederlang! soll
 mein Name herrlich werden unter den Heyden / und
 an allen Orten soll meinem Namen geräuchert!
 und ein rein Speiß-Opffer geopffert werden. Zwar
 wann man frisch und gesund ist / so ist man gnug ver-
 bunden / daß man nebenst andern Christen / zu den
 öffentlichen Versammlungen der Christlichen Kirchen
 sich halte / und nicht davon entziehe / nach den Worten
 Pauli: Lasset uns nicht verlassen unsre Versammlun-
 gen / wie etliche pflegen / Ebr. 10. 25. Aber ein anders
 ist / Patienten zu einem sonderbahren Trost / wann
 man Schwachheit / oder andrer Zufälle wegen nicht
 kan zur Kirchen und Strassen kommen / und deswe-
 gen in seiner Behausung / oder anderweit mit singen /
 beten und lesen / sein Templum portatile, sein Hauß-
 oder Feld-Kirchlein / außser dem öffentlichen Hause
 Gottes haben muß: Da ist im fall der Noht / ein
 solcher Gottes-Dienst Gott dem HERRN ja so
 lieb und angenehm / als wann man den öffentlichen
 Versammlungen beywohnet / gestalt denn Gott nicht
 allein auff den öffentlichen Gottes-Dienst seine son-
 derbahre Gnaden-Begenwart versprochen / daß Er
 daselbst wolle zu uns kommen / und uns segnen /
 Exod. 20. 24. sondern so spricht auch Christus / Matth.

18, 19, 20. Wo zween unter euch eins werden auff Erden/warumb es ist/ das sie bitten wollen/ das sol ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel: Den wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen/ da bin ich mitten unter ihnen. Wie hat unser liebster Herr und Heyland machen müssen? Er ließ sich zwar zum öfftern in dem öffentlichen Tempel zu Jerusalem hören; Alldieweil Er aber endlich mit seiner Lehre den grossen Thum-Herren/ den Pharisäern und Schrifftgelehrten/ gang odios und verhasst war: Siehe so must Er seine privat Kirchlein bald hie/ bald da auff dem Schiffe/ Berge/ &c. halten / wie zu sehen/ Matth. 5. Marc. 4. Wie habens die lieben Apostel machen müssen Anfangs in der Ersten Kirchen? Da hatten sie gewiß nicht alsbald/ so schöne/ grosse Tempel/ als wir heutigs Tags / sondern sie musten ihre Kirchen/ Bezelt hin und wieder aufschlagen/ wo sie zu sammen kamen / weil ihnen öffentliche Orter dazu nicht verstatet wurden. Dergleichen dürffte vor dem Jüngsten Tage / in diesen letzten Zeiten auch noch wol geschehen/ wegen der izigen grossen Epicurischen Sicherheit/ NB. daß endlich das liebe Evangelium möchte öffentlichen liegen und schweigen auff den Predigt-Stüelen/ und doch durch fromme Christen in den Häusern (Haus-Kirchen) erhalten werden/ wie Lutherus zu seiner Zeit schon solches geprophezet in der Außleg. des XII. Cap. des Propheten Daniels/ bey der Vorrede über den Daniel in der Bibel zu finden.

Serner ist denckwürdig/ daß die Hütte des Suffs

unterschiedliche Decken gehabt / womit sie / als mit einem Bezelt / ist überzogen und bedeckt gewesen. Insonderheit ist zu merken / daß unter andern eine Decke gewesen von röhlichen Wiederfellen / Exod. 26. 14. Dadurch angedeutet wurde / wie beydes die Kirche Altes und Neues Testaments / mit den röhlichen / blutigen Fellen / des unschuldigen Lämbleins Jesu **CHR** Ist / solle bedeckt und gezieret seyn / als ein Bezelt mit seinem Pannier / gleich wie man Num. 2. liest / daß in dem Israelitischen Feld-Lager / unter den zwölf Stämmen / vier Haupt-Lager gewesen / da die Stoffs-Hütte in der mitte gestanden / und jedes Haupt-Lager hat ein sonderlich Pannier oder Fähnlein gehabt / woben denn aus den Jüdischen Kabinen berichtet wird / daß ein jedes Pannier auch ein gewisses Zeichen gehabt : als / das Pannier Juda hat gehabt eines Löwen Gestalt / weil Jacob gesagt : Juda ist ein junger Löwe / Gen. 49. 9. daß Pannier Ruben hat gehabt eines Menschen Gestalt / weil Jacob gesagt : Ruben mein erster Sohn / Gen. 49. 3. daß Pannier Ephraim hat gehabt eines Ochsen Gestalt / weil Moses gesagt : Seine Herrlichkeit ist wie ein erstgebohrner Ochs / Deuter. 33. v. 17. Das Pannier Dan hat gehabt eines Adlers Gestalt / weil zwar Jacob gesagt : Dan wird eine Schlange werden auf dem Wege / Gen. 49. 17. Ahieser aber / der Hauptmann dieses Stammes / hat an statt der Schlangen einen Adler erwöhlet / welcher eine Schlange in seinen Klauen gehabt. Durch welche vier Panniere denn gar eigentlich die vier Evangelisten sind abeildet worden /

als

als welchen hernach aus Ezech. 1. 7. 10. und Apoc. 4. 7. von den Auflegern eben diese vier Bildnisse sind zugeeignet / als dem Matthæo eines Menschen Gestalt / dem Marco ein Löw | dem Luca ein Schfe / und dem Johanni ein Adler. Die Hütte des Stiffis selbst aber hat kein Panier gehabt / als die röhlichen Wiederzelle / die sind gleichsam ihr Panier gewesen / das ist / das Verdienst des Messia, unsers HERN JESU Christi / welcher durch den hircum emissarium, durch den Versöhn=Bock / Levit. 16. 7. ist abgebildet worden: Also ist nun solches nicht weniger auch eine schöne tröstliche Abbildung der Stiffis=Hütten Neues Testaments / daß nicht allein die öffentliche Kirchen / als solche Gezelt / mit den röhlichen Wiederzellen / das ist / mit dem blutigen Verdienst Christi / wie mit einem Panier / bedeckt und geschmückt sind / sondern auch ein jedes Haus=Kirchlein hat dieses Panier zur Decke über sich / allermassen / wie das schon vor vielen Jahren / in einem solchen anmühigen tröstlichen Gleichnuß / von dem Esaiâ geprediget und verkündiget worden / daß der Messias würde ein Panier seyn allen Völkern / Cap. 11. 7. 10. Das ist auch eben / dessen sich die Christliche Kirche so wol weiß zu bedienen / wann sie / Cant. 2. 7. 4. in Betrachtung dieses Paniers / ihre Augen erhebet / und spricht: Die Liebe ist sein Panier über mir / das ist / wie es in der Jehmischen Nürnbergischen Bibel erkläret wu di. Ich bin zwar in einen schweren Kampff gesetzt wider meine Feinde / Ebr. 12. 7. 1. Daher viel Ungemach und Verfolgung wider mich entstehet / Aber in dem allen

überwinde ich weit / umb des willen / der mich geliebet hat / Rom. 8. v. 37. Dessen Liebe ist wie ein hohes starckes Kriegs-Panier / welches über mir hält / mich stärckt und schüzt / Psal. 60. v. 6. Eben dieses Paniers hat wol genossen der Römische Kaiser Constantinus Magnus, von welchem die Historien melden / daß Er ein Labarum, eine Fahne geführet / die eine Gestalt des Creuzes gehabt / weil Er einmahl dergleichen am Himmel gesehen / mit diesen Worten: In hoc signo vince, In diesem Zeichen überwinde.

Weiter ist denckwürdig an der Stuffs-Hütten / daß ihre Teppiche oder Tapezerereyen mit künstlichen Cherubim gezieret gewesen / anzudeuten / daß Gott selbst seine Kirche mit den heiligen Engeln umgeben und bewachen wolle. Das gibt uns abermals einen herzlichlichen Trost / wann wir uns in bösen Zeiten / im Creuz und Trübsal / zur Hütten Gottes halten / daß wir dem öffentlichen Gottes-Dienst beywohnen / oder in unsern Haus-Kirchen Gott dem Herrn seine Ehre erweisen / denn so dürffen wir uns auch nichts anders einbilden / als daß unsere Hütten / Kirchen / Häuser / Kammern und Bette gewiß mit solchen Tapezerereyen oder Engels-Bildern werden umgeben seyn. Aber / was sag Ich von Bildern? Wir haben viel mehr die lebendigen Bilder / die heiligen Engel und Cherubim selbst / umb und neben uns / als dienstbare Geister / ausgesandt zum Dienst / umb derer willen / die ererben sollen die Seligkeit / Ebr. 1. v. 14. Denn so hats Gott verordnet / Er hat seinen Engeln befohlen über dir / daß sie dich behüten auf allen deinen

Wegen /

Wegen/ 26. Psal. 91. 7. 11. 12. O solten uns offtermals unsere Augen ein wenig eröffnet und verkläret werden/ da würden wir in unsern Kammern sehen solche Tappereyen/ und an denselben die lebendigen Cherubim, inmassen denn bißweilen Patienten dergleichen begegnet / daß sie auf ihrem Stuch-Bette alleley schöne Bildnüsse sehen / gestalt unser selig-verstorbenen Mit-Schwester / kurz vor ihrem Ende / es also wiederfahren / da sie ihren liebsten Ehe-Herrn bey gutem Verstand gefragte: Was seh Ich doch für ein Hauffen Augen für mir? Das sind ohn Zweifel die himlischen Cherubim gewesen / die ihr auf den Dienst gewartet / daß sie ihre Seele / so bald sie würde abscheiden / in den Schoß Abrahams bringen möchten / wie den Lazarum, Luc. 16. 7. 22. Ist also eben dasselbe / dessen sich die Christliche Kirche / Cant. 3. 7. 8. erinnert / da sie ihr und ihres Seelen-Bräutigams Ruhe-Bett in solcher Betrachtung sich fürstellt / und spricht: Siehe / umb das Bett Salomon ber stehen sechtzig Starcken aus den Starcken in Israel / Sie haben alle Schwerter / und sind geschickt zu streiten / ein jeglicher hat sein Schwert an seiner Hüften / umb der Furcht willen in der Nacht / das ist / nach der Jensonium Auslegung: Gleich wie der Irdische König Salomo seine Ruhestätte mit einer starcken Guardia, von den besten Kriegs-Leuten im Volck Israel bewachen ließ / und Er also mit seiner Gemahlin sicher für allen Feinden ruhete: Also bewahret viel mehr der himlische Salomo und Friedes-Fürst Christus Jesus seine liebe Kirche / mit welcher Er sich im Glauben



vermählet und vereinbahret hat / durch den Schutz seiner heiligen Engel / der starcken Helden / die seinen Befehl ausrichten / Psal. 103. v. 20. Da sie für den bösen Geistern und allen Seelen-Feinden in Ihm sicher ruhen und Friede haben kan / Johan. 16. v. 33. Philip. 4. v. 7.

I I.

Zum Andern haben wir zu betrachten den Patron oder Schutz-Herrn / daß wir wissen / wer über die Schutz-Hütte und Trost-Gezelt der bedrängten Herzen zu gebieten haben. Er / spricht David / **Decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / Er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt.** Wer ist derjenige? Besser können wir diesen Patron oder Schutz-Herrn nicht beschreiben / als wie Ihn David beschreibt in den ersten Worten des Psalms / also sagende : **Der D E X X ist mein Liecht und mein Heil / Item : Der D E X X ist meines Lebens Krafft.** Der D E X X ist mein Liecht / in caligine illuminando, weil Er mich in der Finsterniß erleuchtet / Er ist mein Heil / in afflictione consolando, weil Er mich in Trübsal tröstet / Er ist meines Lebens Krafft / in infirmitate corroborando, weil Er mich in Schwachheit stärcket.

So ist nun der hochgelobte Gott selbst der Patron und Schutz-Herr über unsre öffentliche und Privat-Kirchen / gleich wie Exod. 40. v. 34. von der Hütten des Stiftes stehet : Und die Herzlichkeit des D E X X

füllte

fällte die Wohnung. Insonderheit aber hatte **G**ott der **H**err seine Residentz in dem Allerheiligsten / auf der Lade des Bundes und auf dem Gnaden=Stuel / Von dem Ort / spricht Er / will Ich dir zeugen / und mit dir reden / Exod. 25. v. 22. In der Lade des Bundes waren drey heilige Kleinodien / nemlich die Ruthe Aarons / die gegrünet hatte / die Taffeln Moses oder des Gesetzes / und die güldne Gelte mit dem Himmels Brot / Ebr. 9. v. 4. Außer dem Allerheiligsten aber waren auch drey notable, merckwürdige Stücke / als gegen Mittag stund der güldne Leuchter / gegen Mitternacht stund der Tisch mit den Schau=Broden / und in der Mitte / zwischen dem Leuchter und Tische / stund der Rauch=Altar / wie davon zu lesen Exod. 40. v. 22. - - 27. Welches alles denn zwar scheint / als obs einem Christen / absonderlich einem Einfältigen nicht groß nöhtig zu wissen sey. Aber Mein / Ihr Gott=liebende Herzen / denckt nicht also / denn alle solche Stücke geben Euch / fürnemlich in Creuz und Trübsal / lauter Trost / Heil / Segen / Leben und Seligkeit. Durch solche Stücke erweist **G**ott der **H**err noch heutiges Tags seine Herzlichkeit / und daß Er der rechte Patron und Schutz=Herr über Eure öffentliche und Haus=Kirchen sey.

Also erweist Er seine Herzlichkeit durch die Lade des Bundes und durch den Gnaden=Stuel / das ist unser **H**err und Heyland Christus **J**esus / welchen **G**ott hat fürgestellt zu einem Gnaden=Stuel / durch den Glauben in seinem Blut / Rom. 3. v. 25.

In der Lade des Bundes waren drey Stücke /



Das sind die drey Hierarchien/ die drey Haupt-Stände in der werthen Christenheit/ als der Geistliche Stand/ welcher durch die Ruthe Aarons; der Welliche/ welcher durch die Taffeln Mosiss oder des Gesetzes; und der Haußs Stand/ welcher durch die güldne Belte mit dem Himmels-Brod abgebildet worden/ anzudeuten/ daß keiner nicht/ Er sey wer Er wolle/ von Gott solle verstoßen und verlassen seyn/ denn bey Gott ist kein Ansehen der Person/ sondern aus allerley Volck/ (also auch aus allerley Ständen) wer Ihn fürchtet und recht thut/ der ist ihm angenehm/ Act. 10. v. 34. 35.

Ausser dem Allerheiligsten waren auch drey merckwürdige Stücke/ als gegen Mittag der güldne Leuchter/ und nechst dem der Rauch-Altar/ gegen Mitternacht aber der Tisch mit den Schau-Brodten. Das sind eben die drey Stücke/ dadurch Gott/ der Allerhöchste/ auch in dem neuen Testament kräftig remonstriret/ daß Er/ als der Patron und Schutz-Herr über unsre öffentliche und Privat-Kirchen/ je und allwege unser Liecht/ unser Heil und unser Lebens Krafft seyn und bleiben wolle.

Unser Liecht will Er seyn gegen Mittag auf dem güldnen Leuchter/ das ist in den öffentlichen Kirchen die Cangel/ darauf uns das helle Tage- oder Sonnen-Liecht des Göttlichen Wortes angesteckt wird: Oder in den Hauß-Kirchen ist ein jeder Ort/ da uns das Göttliche Wort/ als ein solch Liecht fürgehalten wird/ das da scheint an einem dunkeln Ort/ bis der Tag anbreche/ und der Morgenstern aufgehe in unsern Herzen/ nach den Worten/ 2. Petr. 1. v. 19.

unser

Unser Heil will Er seyn in der mitte unsers Lebens auf dem Rauch-Altar / das ist das andächtige Gebet frommer Christen / wann sie in der Kirchen oder zu Hause / in Creutz und Trübsal / mit ihren Seufftzen zusammen treten / und selbige / wie ein Rauch-Opffer / Psalm. 141. v. 2. von dem Rauch-Altar ihres Hertzens gen Himmel schicken / welche Seufftzer denn so kräftig seyn / daß sie nicht ruben / bis sie die Wolcken durchdringen / und lassen nicht ab / bis sie hin zu kommen / und hören nicht auf / bis der Höchste drein sehe / Sir. 35. v. 21.

Unser Lebens Krafft will Er seyn gegen Mitternacht des Todes / auf dem Tisch mit den Schau Broden / das ist das hochwürdige Abendmahl / da wir in der Kirchen / oder zu Hause / im Fall der Noht / mit dem wahren Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi / als der rechten lebendigen Himmels-Speise / zum ewigen Leben erquicket werden / Joh. 6. v. 54.

Nun / was das alles für herzliche Mittel seyn / bedarff keines recommendirens. Ein jeder / wer solche Mittel ihm fleißig läßt anbefohlen seyn / der wird in der Erfahrung selbst zum reichen Trost empfinden / wie Er wird mit der Herzlichkeit des Herrn erfüllet / erleuchtet / getröstet und gestärcket werden / daß Er daher auch / über solchen seinen Patron und Schutz-Herrn / mit dem Königlichen Propheten David wird exclamiren und sagen können : Der DEXX ist mein Liecht und mein Heil / für wem solt ich mich fürchten ? Der DEXX ist meines Lebens Krafft / für wem solt mir grauen ? &c.

I I I,

Zum Dritten haben wir zu betrachten den Gebrauch oder Nutzen / daß wir wissen / wie wir zur bösen Zeit von Gott in seiner Hütten bedeckt / und in seinem Gezelt heimlich verborgen seyn und bleiben / nach dem Ausspruch unsers Königlichen Propheten:
Er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / Er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt.

Zur bösen Zeit / spricht Er. Das war der Gebrauch und Nutzen der Hütten des Stifts. Wann die Kinder Israel in Höhlen waren / oder worüber in Zweifel stunden / und nicht wusten / was sie thun oder lassen solten / so consultirten sie Gott den Herrn in der Hütten des Stifts / daselbst bekamen sie Antwort und Unterricht auf ihr petitum oder Begehren / wie ihnen Gott selbst zuvor versprochen / Exod. 25. v. 22. Daher rühmet nun David auch / daß Er in seinem Elend zum öfftern der Hütten Gottes genossen / und darinn / zur bösen Zeit / Schutz und Trost erlangt habe.

Also / wolan nun / Ihr Gottliebende Herren ; betrifft Euch auch eine böse Zeit / sie habe Namen wie sie wolle ? Kommet her / haltet Euch zur Hütten Gottes und seinem Gezelt / da ist Licht / Heil / Stärke / Trost / Segen und Leben.

Also betrifft Euch eine böse Zeit der Göttlichen Ungnad eurer Sünden wegen ? Kommet her / haltet Euch zur Hütten Gottes und seinem Gezelt / da kön-

net Ihr mit dem rechten Gnaden=Stuel Christo
Iesu zur bösen Zeit bedeckt werden.

Also betrifft Euch eine böse Zeit eures Berufs und
Standes wegen? Kommet her/ haltet Euch zur Hü-
ten Gottes und seinem Gezelt/ da könnet Ihr/ sampt
allen dreien Ständen der Christenheit/ mit Schutz
und Trost zur bösen Zeit bedeckt werden.

Also betrifft Euch eine böse Zeit der rechten Evan-
gelischen Lehre wegen? Kommet her/ und haltet Euch
zu der Hüten Gottes und seinem Gezelt/ da könnet
Ihr mit dem Licht des seligmachenden Evangelii zur
bösen Zeit erleuchtet werden.

Also betrifft Euch eine böse Zeit der eusserlichen
Trübsal wegen? Kommet her/ und haltet Euch zu der
Hüten Gottes und seinem Gezelt/ da könnet Ihr/
Krafft eines heilsamen Gebets/ zur bösen Zeit er-
rettet werden.

Also betrifft Euch endlich eine böse Zeit Eurer
Schwachheit und des zeitlichen Todes wegen? Kom-
met her/ haltet Euch zur Hüten Gottes und seinem
Gezelt/ da könnet Ihr mit dem Schau=Brod des
hochwürdigen Abendmahls zur bösen Zeit gestärket/
und zum ewigen Leben erhalten werden.

Zweifelt Ihr an dem allen/ so sebet an die Exem-
pel der Alten/ und mercket sie/ Wer ist jemals
zu schanden worden/ der auf Gott gehoffet hat?
Wer ist jemals verlassen/ der in der Furcht Gottes
blieben ist? Oder/ wer ist jemals von Ihm verschma-
het/ der Ihn angeruffen hat? Sir. 2. v. 11.

NB. Merck aber ein wol/ andächtiges Herz/

D

daß

daß König David spricht: Er verbirget mich heimlich in seinem Bezelt. Es ist ein heimlich und verborgen Werck / mit Gottes Schutz und Hülffe / welches nicht ein jeder merckt / denn es liegt in abscondito, abdito adyto, wie gleichsam in dem Allerheiligsten / darinn niemand als der Hohepriester / und zwar nur des Jahrs einmahl kommen durffte: Also will dich Gott der Herr auch an einen solchen verborgnen Ort verbergen / daß nicht ein jeder merken wird / wie du wird geholffen werden.

Die Welt führet offte wunder-selzame Judicia oder Urtheil / von einem frommen Christen und seinem Zustande: Das macht / sie kommen nicht in das Allerheiligste / darinn ein rechter Christ verborgen ist / sie sehen nur auf das / was für Augen ist / nach dem / wie sie ganz im argen liegen / das ist Fleisches-Lust / Augens-Lust un̄ hoffärtiges Wesen / 1. Joh 2.16. Das ist des Teuffels Hütt un̄ Bezelt / das ist dz grosse gläserne Meer / Apoc. 15. v. 2. quod tumet superbiâ, welches schwellet von Hoffart / spumat luxuriâ, schäumet von Wollust / & fervet avaritiâ, und brennet von Geiz / nach den Worten Hilar. in Psal. 64.

Das ist auch / was offtermals fromme Gottselige Herzen gar perplex machet in ihrem Gottes-Dienst / daß sie nicht wissen / was sie dazu sagen sollen / wie unter andern zu sehen an dem frommen Assaph: Es betrübte ihn nicht wenig / da Er sahe / daß es den Gottlosen so wol gieng / Es verdroß ihn / Er gedacht ihm nach / daß Erß begreifen möchte / Aber es war ihm zu schwer / biß daß Er gieng in das Heiligthumb

Gottes /

Gottes / da wurden ihm die Augen eröffnet / da kunt
Er sich bald zufrieden geben / daß Er sich resolvirte/
und sprach: **D E X X** / wann ich nur dich habe / so
frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wann
mir gleich Leib und Seele verschmacht / so bistu
doch / **G D T T** / allzeit meines Hertzens Trost und
mein Theil / Psal. 73.

Bleibt demnach wol wahr / wie König David
spricht: Er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt/
Denn **G D T T** ist ein verborgener **G D T T** / Esa. 45. 7. 15.
Er ist ein verborgener **G D T T** / nicht allein in seinem
Wesen / und vor sich selbst / sondern auch in seinen
Wercken / und gegen seine Creaturen / in dem Er uns
offt Schutz und Hülf erweist / daß wirs selbst nicht
mercken / denn Er führet seine Heiligen wunderbarlich/
Psal. 4. 4. Zum Exempel / da Joseph ward in Egypten
geführt / zu einem Knecht verkaufft / und ins Gefäng-
nis gelegt; da hatte es mit ihm ein schlechtes an- und
aussehen für der Welt. Aber Gott verbarg ihn heim-
lich in seinem Gezelt / führte ihn wunderbarlich herumb/
und machte ihn hernach / da Er über das Egyptische
Proviand-Haus bestellet wurde / zu einem grossen
Herrn / daß Er kunte Vater und Brüder ernehren.

Anderer Exempel / als des Danielis und seiner Ge-
sellen / wie auch des Davids / der Susannæ und derglei-
chen iso zu geschweigen.

So / spricht Lutherus / so machts **G D T T** noch offe
heutiges Tags / welchen Er will fromm machen / den
macht Er erst zum verzweiffelten Sünder: Welchen
Er will klug machen / den macht Er erst zum Narren:

Welchen Er will lebendig machen / den steckt Er erst dem Tod in den Rachen: Welchen Er will gen Himmel führen / den steckt Er erst in Abgrund der Höllen.

Drumb / wann nun dem also / so hüte dich ja / O Christ-gläubiges Hertz / daß du dich nicht ärgerst an Gottes Schutz und Trost / wann schon die Welt ungleich davon urtheilet / oder wann du gleich selbst nicht alsbald solchen Schutz und Trost verspürest / sondern harre des **DErn** / sey getrost und unverzagt / und harre des **DErn**: Laß das ungestüme Welt- Meer fausen und brausen / wie es immer kan und will / Laß das Ungewitter der Trübsal schneyen und regnen / harre nur des **HErn** / so wird dir keine Trübsal noch Trangsalschaden können. Wann gleich das Unglück mit Hagel und Blitz in deine Hütten zu allen Fenstern hinein schlagen solte; ja / wann gleich alle Teuffel aus der Höllen sich wolten wider dich aufmachen / dein Fleisch zu fressen / und deine Seele zu tödten / sey nur getrost und unverzagt / und harre des **DErn** / so wirstu Schutz und Trost genug empfinden / daß dir entweder das zeitliche Unglück nicht wird schaden können / oder du wirst es weniger als nichts achten. Harre des **DErn** / sey getrost und unverzagt / und harre des **DErn** / so wird dir das zeitliche Unglück so gar nicht schaden können / daß dir viel mehr / nach dem heimlichen und verborgenen Rath und Willen Gottes / dein größtes Unglück zum größten Glück wird gereichen müssen / nach den Worten Pauli, Rom. 8. v. 18. Wir wissen / daß denen / die Gott lieben / alle Ding zum besten dienen; wie das mit vielen Exempeln und

Geschich.

Geschichten herzlich zu erweisen wäre. Aber gnug für
dismahl. Gott gebe/ daß alles/ was gehöret und ge-
lehret/ allen betrübten und bedrängten Hertzen zum
kräftigen Trost gereichen möge/ Amen!

Herr Jesu/ Amen!



Lebens: Lauff.

Als anbelanget der Selig-Verstorbenen An-
kunfft / Leben und Wandel / so ist dieselbe
Anno 1627. Mittwoch vor Jacobi, war der
24. Julii, auf diese mühselige Welt / in einem reinem/
keuschen und unbefleckten Ehe-Bette / gezeuget und
geböhren.

Ihr Vater ist gewesen der Wol-Ehrwürdige
und Wolgelahrte Herr Christoph Jodlowski, wol-
verdienter Prediger zu Panckwitz / unterm Herzog-
thumb Brieg gelegen.

Die Mutter hat geheissen Anna Richardin / aus
der Stadt Reichthal / im Fürstenthumb Breslaw
gelegen /

Von diesen ihren Eltern ist sie also fort / nach der
leiblichen sündlichen Geburt / dem Herrn Christo/
durch das heilsame Wassers-Bad der heiligen Tauffe
fürgetragen / und mit dem Namen Anna genennet/
auch da sie etwas erwachsen / zur Gottes-Furcht und
andern Christlichen Tugenden auferzogen / zur Schu-
len geschicket / und zum lesen und beten fleissig an-
gehalten.

In solchen Jahren ist sie ihren Eltern so zur Hand
 gangen/ daß sie ein satzames Gefallen darob getragen/
 biß sie das achtzehende Jahr erreichet/ da hat sie sich/
 auf ein= und zurichten ihrer lieben Eltern und Anver-
 wandten/ mit dem/ nunmehr höchst=betrüben hinter-
 lassenen Witwer/ (Tit.) Herrn Georgen Kuntschig-
 ken / Churfürstlichen Brandenburgischen woibe-
 stalten Proviant- Meister im biesigen Fürstenthumb
 Halberstadt/ durch ein Christlich Ehe=Gelöbnuß en-
 gelassen / und nachmals in öffentlicher Christlicher
 Kirchen=Versammlung/ Anno 1645. den 17. Octobris,
 copuliren und trauen lassen / daß sie nunmehr ins
 sechzehende Jahr miteinander eine fried= und geruh-
 liche Ehe gepflogen / wie Christlichen Eheleuten gezie-
 met und gebühret/ und im wehrenden Ehestande sechs
 Kinder miteinander gezeuget / wovon noch drey am
 Leben / als ein Sohn und zwei Töchter / welche ihrer
 lieben Mutter anizo / in grosser Traurigkeit und Be-
 trübnuß das letzte Geleit gegeben haben : Die an-
 dern/ als zween Söhne und eine Tochter / sind als-
 bald in ihrer zarten Jugend von dieser Welt wieder
 abgefodert.

Ihre Eltern sind beyderseits Anno 1645. und 1650.
 verstorben.

Ihr Christenthumb betreffend/ hat sie sich fleissig/
 wie einem rechtschaffenen Christen gebührt / zum Ge-
 hör des Göttlichen Worts gehalten / zur rechten Zeit
 sich zum Beichtuel und zum Gebrauch des hoch-
 würdigen Abendmahls eingefunden / wie sie denn das
 selbe noch vor drey Wochen/ auf ihrem Kranck=Betten/
 mit

mit

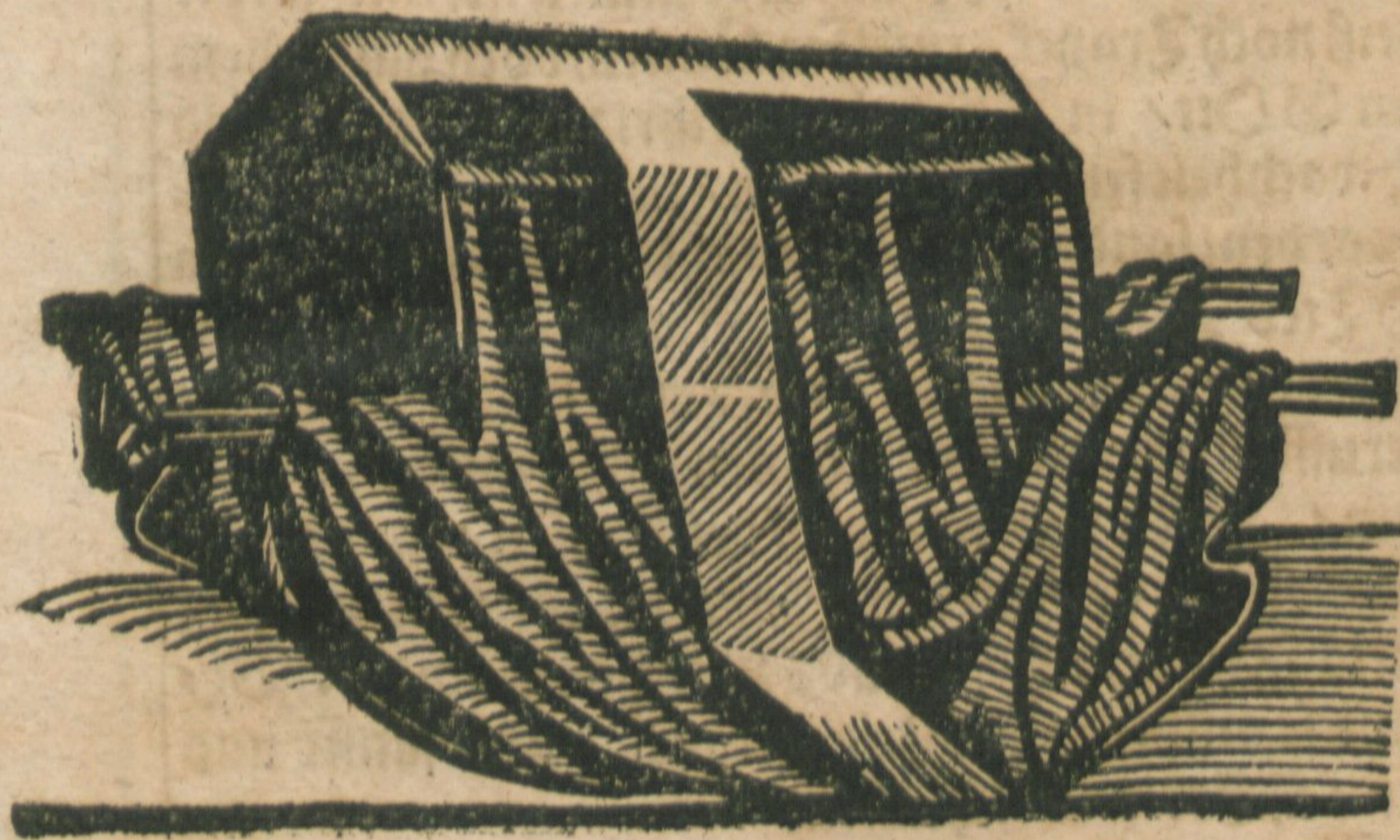
mit sonderbahrer devotion genossen/ und Ihre ma-
te Seele damit gelabet.

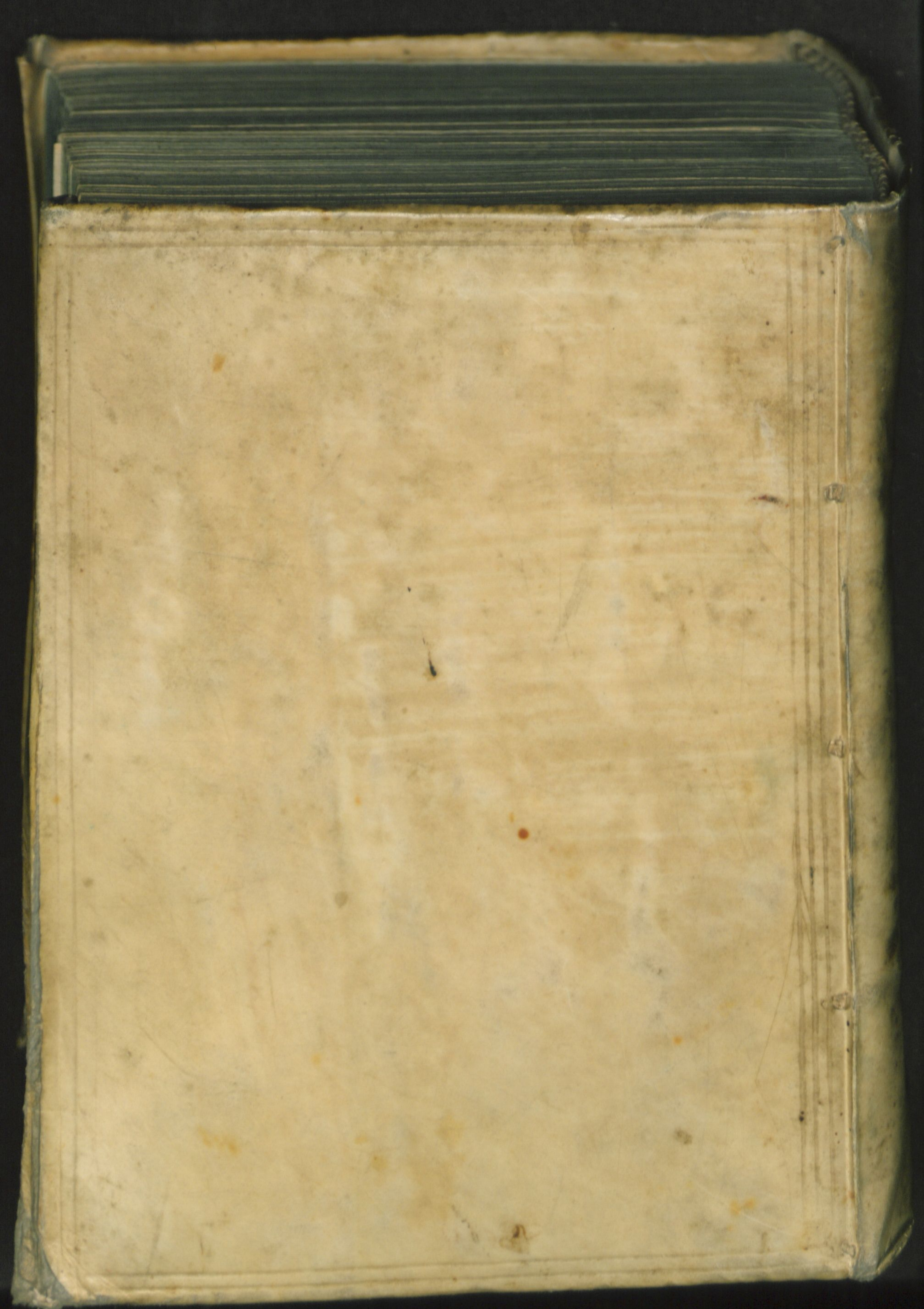
Ihre Kranckheit betreffende/ hat sie sich albereits
vorm Jahre etwas unpäßlich befunden/ da sie denn
oft und vielmalß schwere Kranckheitē ausstehen müs-
sen/ so gar daß es zu keiner perfection mit Ihr hat
kommen wollen/ ungeachtet viel und mancherley Me-
dicamenta adhibiret und angewendet worden/ welche
doch nichts verfangen wollen/ biß endlich die Kranck-
heit von Tage zu Tage je mehr und mehr zugenomēn/
da sie denn von allen Kräfften kommen ist/ und weder
Speiß noch Tranck genießen können/ doch hat sie dem
lieben Gott/ in Ihrer langwihrigen Kranck- und
Schwachheit sein still gehalten/ und ist nie ungedul-
dig worden/ sondern hat allemahl Ihren Willen/ in
Gottes Willen ergeben/ fleißig geberet/ biß in Ihr
Ende/ den lieben Gott/ umb eine seelige Hinfahrt
angeruffen/ und also mit schönen Sprüchen und Ges-
betlein/ Ihres Lebens-Lauff beschloffen und geendis-
get/ daß sie am verschienen Sonnabend/ war der Tag
Mariä Reinigung/ Abends zwischen 8. und 9. Uhr
ren/ diese mühseligen Welt gesegnet/ und sanfft und
selig im Herren entschlaffen.

Ihres Alters 34. Jahr/ 5. Monath/ 2. Wo-
chen/ und 3. Tage.

Der Vater aller Gnad und Barmhertzigkeit/
wolle der Seelen in Gnaden pflegen/ dem Körper in
der Erden/ eine sanfftē Ruhe/ biß zu jenem grossen
Tage/ und alsdann eine fröliche Auferstehung zu E-
wigen Leben verleihen/ denen hinterlassen hochbetrub-

ten/ Gedult und Trost geben und uns allen zu rechter
Zeit/ eine seelige Nachfahrt widerfahren lassen / und
solches wolle Er thun / umb seines herzgeliebten
Sohnes / unsers hochverdienten Erlösers und
Seligmachers **IESU CHRISTI** wil-
len Amen / Amen / Amen.





Afflictorum Tug

Schutz-Hütte
 aller betrübten/
 Welche/ absonderlich in d
 ren/ Schutz und Trost
 Erbbsal
 Nach den Lehr- und Tr
 Psalm: 2

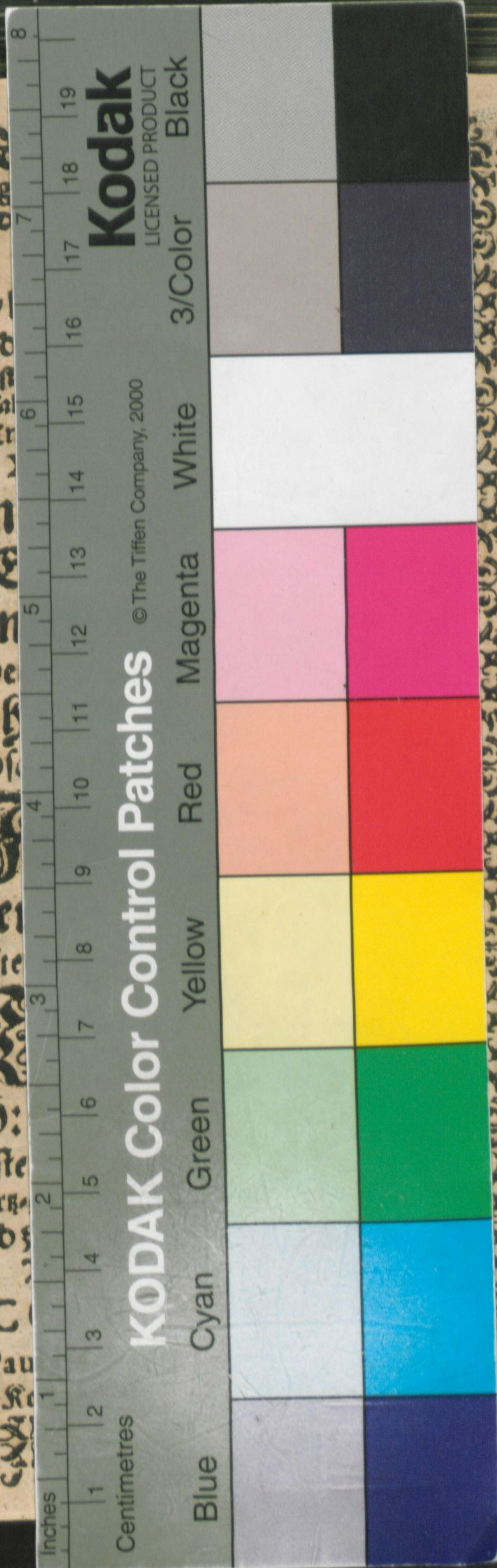
Er decket mich in
 bösen Zeit / E
 heimlich in sein
 Bey Christliche

Der weyland Boh
 Zugendf

Winnen
 Des Wohl-Ehren
 haffte

Georg
 Churf-Brandenb:
 im hiesigen Fürste
 gewesenen Herk
 Fürgestellet und s

M. HENRIC
 Past. zu S. Pau
 Gedruckt daselbst bey Andreas K



16
15

